

Lesung aus dem Brief an die Gemeinde von Saloniki 1 Thess 1,1 ff

Schwestern und Brüder,

wir haben euch das Evangelium nicht nur mit Worten verkündet, sondern auch mit Macht und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit; ihr wisst selbst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen. Ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt.

So wurdet ihr ein Vorbild für alle Gläubigen.

Evangelium nach Matthäus

Mt 22,15 ff



Damals kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen.

Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du immer die Wahrheit sagst und wirklich den Weg Gottes lehrst, ohne auf jemand Rücksicht zu nehmen; denn du siehst nicht auf die Person.

Sag uns also: Ist es nach deiner Meinung erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?

Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum stellt ihr mir eine Falle? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten: Des Kaisers.

Darauf sagte er zu ihnen:

So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

Als sie das hörten, waren sie sehr überrascht, wandten sich um und gingen weg.

DU, Schwester, DU, Bruder ...

... eine Münze aus dem göttlichen Schatz

Wir sind geschaffen als Abbild Gottes, ihm ähnlich (vgl. Gen 1,26). Du, mein Christ, bist ein Mensch; du bist also eine Münze aus dem göttlichen Schatz, du bist ein Denar mit dem Bild und der Aufschrift des göttlichen Herrschers. Mit Christus frage ich dich: „Wessen Bild und Aufschrift ist das?“ Du antwortest: Es ist Bild und Aufschrift Gottes. Dann frage ich weiter: Warum gibst du dann Gott nicht, was ihm gehört? Wenn wir aber wirklich ein Bild Gottes sein wollen, müssen wir Christus ähnlich werden; denn er ist das Bild der Güte Gottes und „das Abbild seines Wesens“ (Hebr 1,3); alle aber, „die er im Voraus erkannt hat, hat er auch dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben“ (Röm 8,29). Wer also in seinem Leben und Verhalten, wer in seinem Tugendwandel Christus ähnlich und gleichförmig ist, der stellt wirklich das Bild Gottes dar; die Erneuerung dieses göttlichen Bildes aber vollzieht sich durch die vollkommene Gerechtigkeit: „So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ Gebt jedem, was ihm gehört!

Laurentius von Brindisi ofmcap

***1559 - +1619**



Liebe Geschwister, nah und fern,

Söhne und Töchter Gottes, der einen Menschheitsfamilie, geht mit den folgenden Gedanken der

Hl. Teresa von Avila *1515 +1582

in die kommende Woche in die Zeit großer Herausforderungen, mit Gottes Hilfe.

**„Wurzeln im Vater.
Blühen im Sohne.
Wachsen im Heiligen Geist!“**

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,**

Du / Ich, eine Münze aus dem göttlichen Schatz, Worte des Hl. Laurentius v. Brindisi, zu Beginn seiner Gedanken zum heutigen Evangelium.

Dabei gehen meine Gedanken zurück zum Morgenlob am Franziskusfest 2020 in Hofheim ... „Ich danke für meinen Namen und entzünde ein Licht auf dem Altar!“ Bruder Stefan teilte mit uns seine Gedanken, hier ein Auszug: **Danke Gott für Bruder Franziskus und Schwester Klara ...**

Eine Deutung des Namens von Franziskus ist ja die, dass sein Vater oft geschäftlich in Frankreich war ... Franziskus ... das Franzölein .



Vielleicht hat Franziskus die Sprache von seinem Vater gelernt, bekannt ist auch, dass er gerne französische Liebeslieder sang. Wir kennen das Bild, dass Franziskus sich zwei Stöcke nimmt und wie trunken auf der Geige spielt. Zu seinen Brüdern wird er später sagen, dass sie Spielleute Gottes sind. Das Musikalische und Sinnen-freudige muss ihm im Blut gelegen haben. In der Oper „Saint Francois d'Assise von O. Messiaen sagt er: „ Herr! Musik und Poesie haben

mich in deine Nähe geführt: Durch das Abbild, durch das Symbol und durch den Mangel an Wahrheit. Herr, erleuchte mich durch deine Gegenwart.“ „Du sprichst durch die Musik zu Gott: Er wird dir durch die Musik antworten“, sagt der Engel.

Madeleine Delbrel hat es einmal so formuliert: „Eines Tages, als Gott Lust nach etwas anderem hatte, erfand er den Hl. Franziskus und machte einen Gaukler aus ihm.“

Bitten wir mit dem schönsten Gebet von Franziskus für unsere Berufung: „Höchster, glorreicher Gott, erleuchte die Finsternis meines Herzens und schenke mir rechten Glauben, gefestigte Hoffnung und vollendete Liebe. Gib mir Herr, das rechte Empfinden und Erkennen, dass ich deinen heiligen Auftrag erfülle.“ (SM 63)

 **Mit allen**, die sich uns anvertrauen sind wir im Gebet verbunden, allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Genesung. *Einen gesegneten Sonntag, auch im Namen der Geschwister,*

*wünscht von Herzen, mit **pace e bene, Frieden und Gutes**, Ihr / Euer,*

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

Photo: infag

www.pace-e-bene.de

29. Sonntag im Jahreskreis 2020

**hinschauen, genau
hinschauen,**

sich nicht zufriedengeben
mit dem ersten Eindruck,

der ersten schnellen
antwort,

dem vermeintlich
richtigen und wahren

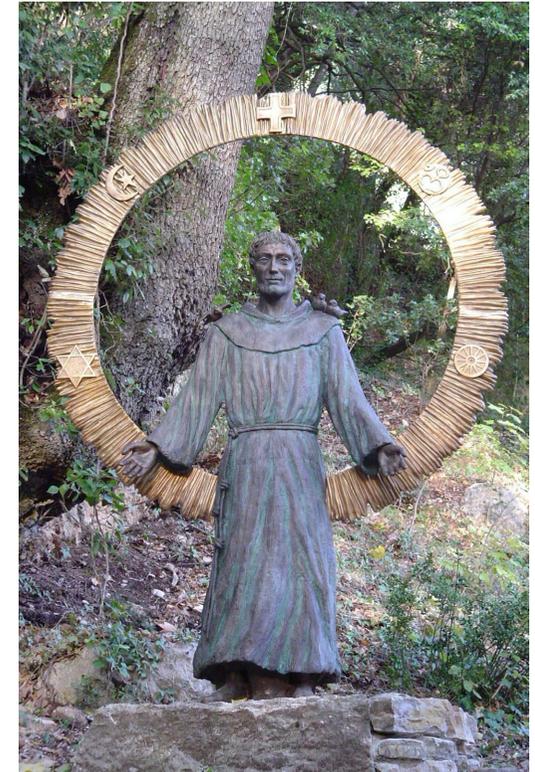
verstehen wollen,
dahinter schauen,

erkennen, was gesagt
werden soll

interpretieren, was schon
klar scheint

misstrauen, wo es nötig
ist

vertrauen, wo es
weiterführt



auch daran entscheidet sich heute gelebter Glaube

als christ, als jude, als muslim

als glaubender

als mensch

Text Bernhard Rathmer - Photo Thuner Franziskanerinnen / Hl. Teresa: T. Moran